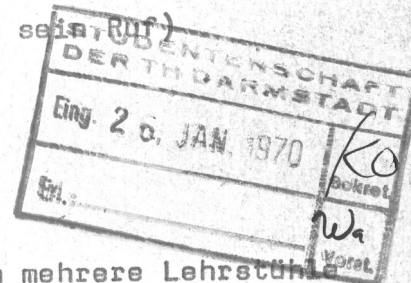


7.10

Abschrift eines Bewerberbriefes

(Frei nach Theo Pabst - denn Ludwig Thoma war besser als sein Ruf)

An die imens fachvertretenden
und höchstsachverständigen
Ordinarien der Fakultät für Architektur



Hochgeehrte Herren!

Ich habe erfahren, daß bei Ihnen in Darmstadt seit neuem mehrere Lehrstühle neu zu besetzen sind; da möchte ich gern mitmischen. Das heißt doch, daß man bei Ihnen weiterhin Ordinarienherrlichkeit im Sinne des verflorenen Jahrhundert mimen kann. Das ist mir sehr recht, da ich zum Lehren nicht viel Zeit hab. Ich muß nämlich als Wettbewerbspreisrichter (BDA-Mitglied) Geld verdienen. Auch verlangt mein Büro viel Zeit von mir.

Auch hab ich erfahren, daß man bei Ihnen Assistenten, die man nicht leiden kann, mit Drohbriefen behelligen darf, und daß man über Studenten, die einem nicht passen, hinter ihrem Rücken Lügen und Verleumdungen verbreiten kann, und daß die Kollegen das hinterher in lokalen Gazetten als persönliche Meinungsäußerung verniedlichen. Ich kann nämlich nicht rational argumentieren und man hat mir gesagt, daß man das dort nicht braucht. Es wird nur geschwafelt und das kann ich sehr gut. Das sei wichtig für den Lehrprozeß.

Auch habe ich erfahren, daß man bei Ihnen Professor werden kann, ohne irgendwelche didaktischen Fähigkeiten nachweisen zu müssen. Man braucht nur in herkömmlichen Bauzeitschriften apostrophiert zusein oder guten Kontakt zu guten Kollegen zu haben und schon wird man berufen. Das ist sehr gut so. Man ist dann wenigstens nur mit ähnlich inkompetenten Leuten zusammen. Es gibt dann auch keine Konkurrenz von den Besseren.

Hat man Schwierigkeiten mit der Demokratie, so hat man mir gesagt, braucht man nur Professor werden und man kann auf diese Dinge einfach verzichten. Das sei eben der Vorteil der Ordinarienhochschule. Man hat ja doch schließlich den Professorenberuf gewählt, um eine ruhige und ertragreiche Kugel zu schieben. Überhaupt glaube ich, daß man als Ordinarius (es soll ja in Zukunft noch immer welche geben) viele neue Aufträge bekommt, wenn man auch sonst kaum konkurrenzfähig ist.

Wir wollen allein bestimmen und nicht nur mitbestimmen. Mitbestimmung ist nur ein Mittel, um den kommunistischen Studentenhorden Oberwasser zu geben, sagte Ex-Rektor Schultz ("Kollegen, führt unter meiner Leitung Normenkontrollklagen, sonst wird Euch auf die Finger gesehen."). Das Bewußtseinsbild des Architekten bestimmen wir nach der Auftragslage und nicht nach der Kritik der ewig quertreibenden Assistenten und Studenten. Von denen lassen wir uns nur unsere Wettbewerbe während ihrer Arbeitszeit machen.

Ich habe auch erfahren, daß bei Ihnen, wenn einer keine Argumente mehr hat, er auf seine Bauerfahrung und den Sachverstand verweisen kann und meint, das wär' was. Er kriegt dann auch keine Fragen mehr, auch wenn der Sachverstand ziemlich unbedeutend ist. Das ist recht, denn es gibt dann wenigstens nicht mehr so viel Verpflichtung, denken zu müssen, was schon immer sehr beschämend und unakademisch war.

Bei Ihnen in Darmstadt habe ich gehört, gibt es schon einige Studenten, die das einsehen oder wenigstens so geschaltet haben. Aber leider nur die Anständigen unter ihnen, oder nur unter ständigen Drohungen, oder wegen der erforderlichen guten Noten für die Stipendien. Vielleicht sind sie auch nur so, weil sie so ihre Erfahrungen aus dem bundesrepublikanischen Ober-

schulen haben. Manche haben aber wenigstens gespannt, daß sie alle dumm und unerfahren sind, bis auf die Professoren. Darum sollten wir sie zu Studentenvertretern machen; da sind sie dann stolz drauf. In Wirklichkeit sind sie aber für unseren Stand nützlich und große Idioten. Aber für uns sehr praktisch.

Indem ich Ihnen ergebenst in den Hintern kriechen (ist da wegen der vielen Kollegen noch Platz?) grüße ich untertänigst

Unterschrift
(unleserlich)

Anmerkung: Das ganze ist überhaupt nicht frei erfunden, d.h. es könnte es sein, aber das wäre zu schön. Irgendwelche Ähnlichkeit mit bestehenden Zuständen und Personen ist beabsichtigt.